

9. III. 1917

191

Kriegsgraphik.

Vom kaiserl. Rat Siegmund Rosenbaum.

Direktor der Gesellschaft für graphische Industrie.

Das k. k. Oesterreichische Museum für Kunst und Industrie gewährt für die nächsten sechs Wochen einer Ausstellung von Kriegsgraphik Gastfreundschaft, deren Reinertragnis den Zwecken des Kriegshilfsbureaus des k. k. Ministeriums des Innern gewidmet ist und die Samstag, den 10. d., in Vertretung des obersten Protectors der Kriegshilfsfürsorge, des Kaisers, durch Erzherzog Max eröffnet werden wird.

Wird da nicht die Frage aufgerollt werden, ob „Kriegsgraphik“ nur die Fachkreise und nicht alle Kreise der Bevölkerung interessieren wird? Es sei im folgenden der Versuch gemacht, diese Frage in kurzem zu beantworten.

Im dritten Jahre des Weltkrieges wird die Volkskraft einer der bedeutendsten Industrien Oesterreichs, die ihre Produktion zum großen Teile auf den Krieg eingestellt hat und der in der Gegenwart wie auch in der Zukunft hervorragende Bedeutung zugesprochen werden muß, der großen Öffentlichkeit vor Augen geführt. Die graphische Kunst wird in so vielfacher Beziehung zum Kriege herangezogen, daß sie mit Recht als die Begleiterin und Geschichtsschreiberin des Krieges, als Verkünderin seiner Ruhmestaten zu betrachten ist.

In tausend und aber tausend Vervielfältigungen bietet sie illustrativ die Ereignisse des Weltkrieges in ihrer ungeheuren Großartigkeit, in ihrem sich überstürzenden Wechsel, in den Vorgängen an der Front und im Hinterlande. Die Vervielfältigungen in allen nachbildenden Techniken, deren Leistungsfähigkeit auf höchster Stufe steht, sind nach Originalen erster Künstler reproduziert. Als Gedenkblätter werden sie das Gedächtnis der schweren Zeit und ihrer Helden festhalten und als Zinnoberziele den Geschmack des Volkes veredeln. Das Kriegshilfsbureau des Ministeriums des Innern veranstaltet diese Ausstellung von Kriegsgraphik und bietet dadurch, daß es die Graphik unter seiner Führung in der Öffentlichkeit zu Worte kommen läßt, die Abzahlung einer Dankeschuld an eine Industrie, die in der Verwendung ihrer Erzeugnisse zugunsten der offiziellen Kriegshilfsfürsorge sich als treue Helferin erwieb. Eine große Zahl der zur Schau gebrachten Blätter wurde von den den kriegshumanitären Bestrebungen dienenden offiziellen Stellen und Vereinen ihren Zwecken gewidmet und gibt durch die großen Auflagen, in denen sie abgesetzt wurden, den Beweis von der Unerschöpflichkeit der Bevölkerung.

Die Zahl der Aussteller ist groß. Oft verbindet sie sich bei ein und demselben Objekte. Der Künstler, die Reproduktionsanstalt, welche die Druckplatten herstellt, die graphische Anstalt, die den Druck besorgt, und endlich der Verleger. Allen voran, sowohl mit Bezug auf die Qualität als auch auf die Quantität, sind jene militärischen Stellen zu nennen, deren Aufgabe es ist, die Kriegsgeschichte in Wort und Bild niederzulegen. Das Kriegsarchiv, der Pressedienst des Kriegsministeriums, dann die Hilfsfürsorgeämter, wie das Kriegshilfsbureau des Kriegsministeriums, das Kriegshilfsbureau des Ministeriums des Innern und die Oesterreichische Gesellschaft vom Roten Kreuz, dann die photochemigraphischen Anstalten, die graphischen Betriebe, die Kunstverlage und endlich die bedeutendsten Sammler graphischer Erzeugnisse. Eine wichtige und würdige Aufgabe für die Graphik lag in ihrer Verwendung für die Propaganda der Kriegsanleihen, die sich insbesondere das Postsparkassenamt und die k. k. Oesterreichische Bank mit Malaten zunutze machte. Als treue Bundesbrüder haben deutsche Künstler, Verleger und graphische Anstalten der Einladung zur Teilnahme Folge geleistet. Sie zeichnen insbesondere in Malaten und Kunstblättern größte Leistungsfähigkeit.

Jedwede Reproduktionsanstalt ist vertreten von Schwarzweiß bis zu den farbenprächtigsten Vervielfältigungen, Malierungen und Originalkolorographien erster Künstler, die alle in Erkenntnis der Bedeutung des gegenwärtigen Krieges und von den Heldentaten unserer stolzen Armeen getragen sind. Eine große Anzahl Karikaturen, frei von Niedrigkeit, geißeln die Selbstüberhebung und Ungerechtigkeit unserer Gegner und zeigen Satiren von geistigen und persönlichen Werten. Selbst unsere Feinde sind vertreten. Es sind gute Malate — anders in der Auffassung als unsere — für die Propaganda französischer Kriegsanleihen und englische Werbmalate zu sehen. Viele Blätter, insbesondere die Karikaturen aus dem Besitze des Kriegsarchivs und der Sammlung des Dr. Mascha, zeigen, was die uns jetzt täglich gegenüberstehenden Alliierten in

früheren Kriegen, ja selbst in Friedenszeiten von einander hielten. Die Ausstellung von Kriegsgraphik im Oesterreichischen Museum für Kunst und Industrie ist wohl die größte ähnlicher Veranstaltungen in andern Ländern, sie umfaßt die Säulenhalle des alten Hauses am Stubenring, die Galerie und vier Nebensäle, von denen einer der sehr interessanten historischen Abteilung Platz gewährt. Die Zeit, da an den Marken des Vaterlandes um den Sieg gerungen wird, ist wohl nur für ernste Ausstellungen geeignet. Diesen Charakter hat die Kriegsgraphikausstellung als Ueberblick über sämtliche während der Kriegszeit entstandenen Graphiken, und darum wird wohl auch ein reger Besuch der Ausstellung die Beantwortung der eingangs dieser Zeilen aufgeworfenen Frage bilden.

Der Eintritt zur heutigen Eröffnungsfeier der Ausstellung ist nur gegen auf Namen lautende Eintrittskarten und nur bis 11 Uhr gestattet.

Von 2 Uhr nachmittags an ist die Ausstellung gegen einen Eintrittspreis von 60 S. für das Publikum geöffnet.